

Bildung & individuelle Entwicklung

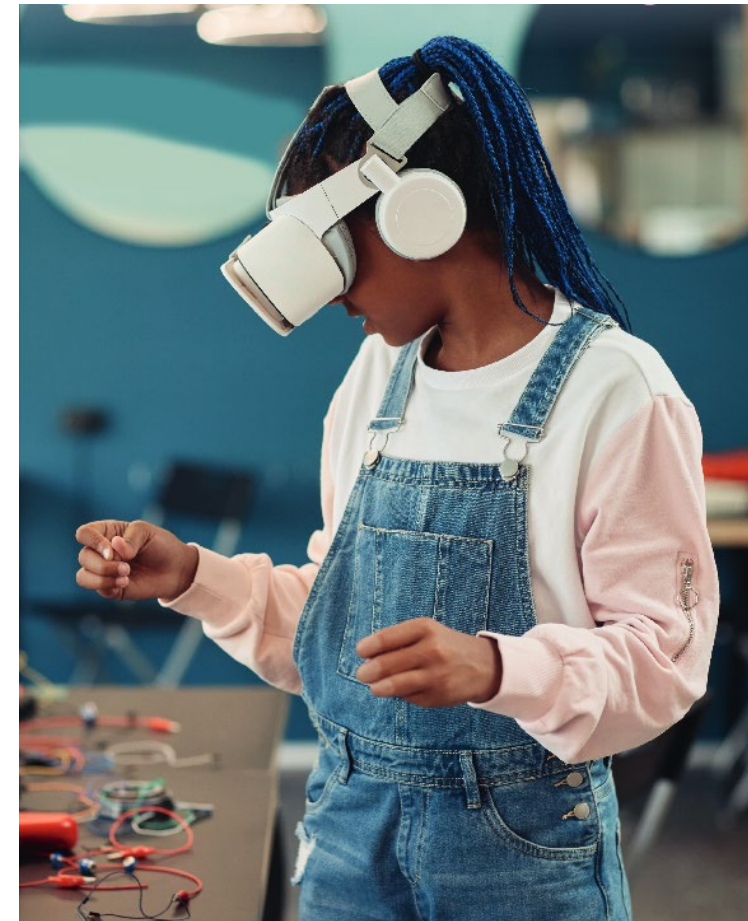
Einleitung

Um Menschen besser auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, bedarf es Verbesserungen des Bildungssystems und Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung, z.B. erfordert die fortschreitende Digitalisierung es, notwendige digitale Kompetenzen zu erlernen. Unter anderem nehmen Lehrkräfte für die Bildung und Entwicklung eine zentrale Rolle ein, doch derzeit werden akute Handlungsbedarfe in der Lehrkräfteausbildung konstatiert und es zeigt sich ein quantitativer Lehrkräftemangel, der sich nicht nur in Deutschland, sondern global verschärft. Die gesellschaftliche Förderung von Bildung, auch über die Schule hinaus, ist daher von aktueller und zukünftiger Relevanz.

Das Forschungsfeld kann Gelingensbedingungen für Bildungserfolge und eine positive individuelle Entwicklung betrachten, sowohl mit Blick auf Schüler*innen als auch auf Lehrkräfte, um ausreichend gut ausgebildete Lehrkräfte zu haben, welche die nächste Generation unterrichten können. Für die individuelle Entwicklung trägt speziell die Anwendung innovativer Methoden zur Therapie von Menschen mit psychischen Belastungen oder Krankheiten dazu bei, die Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft zu fördern. Insgesamt weist das Themenfeld deutliche Überschneidungen zu den anderen Themenfelder der Next Grand Challenge auf, indem es als Grundlage für exzellente Wissenschaft und Forschung in den verschiedenen Kontexten begriffen werden kann.

Themeneinreichungen gemäß Gruppierung

- Schul- und Bildungssystem (Jugendliche)
- Kombination von Ausflügen/Lernerfahrungen und digitaler Recherche/Lernen/Lehren (Jugendliche)



- Wie können mehr gute Lehrkräfte ausgebildet werden? (Forschende und Studierende)
- Posttraumatische Belastungsstörung bei Flüchtlingskindern im Nahen Osten und ihre Auswirkung auf ihre Entwicklung (Studierende)
- Natural Language Processing digitaler Kommunikation: Die linguistischen Marker schizo-bipolarer Erkrankungen (Forschende und Studierende)

Forschungsschwerpunkte/-fragen

- **Wie kann Bildung gesellschaftlich gefördert werden?**

Die Förderung von Bildung soll auf gesamtgesellschaftlicher Ebene gedacht werden. Grundsätzlich sind Aspekte wie soziale Ungleichheit, Gentrifizierung, demografischer Wandel und strukturelle Probleme (z.B. die ungleiche Verteilung von Budget) zu bearbeiten. Dabei ist eine Frage, wie gesellschaftlich Ressourcen für gemeinsamen Lernen geschaffen bzw. frei gemacht werden können. Eine andere Frage ist, wie Gerechtigkeit in der Wissensteilhabe durch transparente Risikokommunikation in der Politik geschaffen werden kann. Hinsichtlich der Bildungsaufgaben sollte eine Vielzahl von Zielen betrachtet werden, etwa Umweltbildung, ökonomische Bildung oder Elternarbeit.

- **Wie können individuelle Bildungsverläufe verstanden werden?**

Mit Blick auf Individualisierung von Bildung kann der Bildungs- und der Kompetenzbegriff geschärft werden, die (alternative) Messung von Bildungserfolgen erforscht werden sowie Chancengleichheit und Diversität in der Bildungsforschung Beachtung finden. Der Einfluss von Künstlicher Intelligenz auf Bildung und die Erforschung von Medienkonsum und -kompetenz sind weitere aktuelle Thematiken. Das Themenfeld weist zudem Schnittstellen zum Aspekt psychische Gesundheit auf, woraus Synergien in den Forschungsbereichen entstehen können. Unteraspekte betreffen die Verbindungen von traumatischen Erlebnissen oder psychischen Erkrankungen und Problemen in Bildungsverläufen, sowie passende Handlungs- und Präventionsmaßnahmen etwa in der Lehrkräfteschulung.

- **Bildung als gesellschaftliche Aufgabe fördern**

- **Gestaltung von Bildungsverläufen**

- **Wie kann Schule zum Bildungserfolg beitragen?**

Die Schule ist ein zentraler Ort von Bildung. Hindernisse für den Bildungserfolg können identifiziert und vermindert werden. Dafür könnte die Feedback-Kultur zwischen Akteuren der Schule erforscht werden, sowie die Belastungen und Bedarfe von Lehrkräften, der reflektierte Umgang mit Lehr- und Lernmaterialien und die Rolle des nicht-pädagogischen Personals an Schulen. An Schnittstellen kann des Weiteren die Schule als Ort der Gesundheitsprävention untersucht werden, die Wirkung von Auslandserfahrungen und die Durchlässigkeit von Schule zur Universität. Mit Blick auf den Lehrer*innenberuf könnte der invertierte Bildungsurlaub, die Durchlässigkeit des Berufsbildes und erfolgreiche Prozesse für einen Quereinstieg erforscht werden. Mit Blick auf die Schüler*innen könnte deren Motivation, Mitbestimmung, Teilhabe und eigenen Lernentscheidungen Forschungsfelder sein.

Argumente gemäß Kriterien einer Grand Challenge

a) Gesellschaftliche Relevanz

Bildung kann als Grundlage für die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit begriffen werden: Nur über die nächste Generation und die Bearbeitung wichtiger Themen im Bildungsprozess mit globaler Perspektive können Veränderungen bewirkt werden. Bildung und lebenslanges Lernen sind Voraussetzungen für exzellente Forschung und Innovation. Alle Menschen können in die Verbesserung von Bildungssystemen einbezogen werden; sie alle sind Expert*innen für (ihre) Bildung. Außerdem dient (Weiter-)Bildung in ökonomischer Hinsicht der Reduktion des aktuellen Fachkräftemangels, der Etablierung und Vermittlung neuer Berufsbilder und insgesamt der Steigerung des Humankapitals.

Für das gesellschaftliche Zusammenleben gilt Bildung darüber hinaus als Voraussetzung von funktionierenden Demokratien durch die Verminderung von Vorurteilen, die Erweiterung des eigenen Horizonts und indem informierte Bürger*innen eine Risiko- und Unsicherheitskompetenz aufbauen können. Dies führt auch zu mehr Mündigkeit in Gefahrensituationen. Nicht zuletzt der Umgang mit künstlicher Intelligenz wird unsere Zukunft entscheidend prägen. Dabei soll die individuelle Entwicklung in Bildungsprozessen erforscht werden, etwa um psychische Schäden z.B. bei

- **Schule und Bildungserfolg**

- **Bildung als Grundlage für die Bearbeitung aller globalen Herausforderungen**

- **Bildung als Stütze für funktionierende demokratische (Integrations-)gesellschaften**

Kindern mit traumatischen Erlebnissen zu minimieren und auch mit Blick auf Migration und Integration die Bewahrung der eigenen Identität zu ermöglichen.

b) Wissenschaftliche Exzellenz

Die Berliner Universitäten können Erfolge in der Lehrkräftebildung aufweisen. Eine Möglichkeit bietet sich, im internationalen Maßstab Pionier eines einzigartigen Bildungsbereichs mit Blick auf Flucht und Migration zu werden und u.a. die Diversität in pädagogischen und therapeutischen Berufen zu erhöhen. Ein transdisziplinärer Ansatz, der mit den Beteiligten und Schüler*innen forscht, bietet sich grundsätzlich an. Ein breiter Bildungsbegriff kann vielfältige Expertisen aus Natur, Geistes- und Gesundheitswissenschaften einbinden.

Bezüge zu anderen akuten gesellschaftlichen Herausforderungen werden deutlich: Bildung bleibt eine Grundlage, etwa für die Innovationsfähigkeit von Gesellschaften oder Anpassungsleistungen im Zuge des Klimawandels. Auch der Zusammenhang zu künstlicher Intelligenz wird zukünftig von steigender Bedeutung sein, insbesondere bei Fragen des Klimawandels und der Ressourcennutzung. Es lassen sich darüber hinaus Bezüge der Bildungsthematik zur Grand Challenge Initiative Global Health der BUA und ihren etablierten internationalen Netzwerken herstellen, z.B. bei der Suche nach objektivierbaren Markern für psychiatrische Erkrankungen, wie dem Sprachgebrauch, um einen Beitrag zur Behandlung von vulnerablen Gruppen zu leisten.

c) Berliner Expertise

Vorhandene studentische Aktivitäten (z.T. hoher Anteil an Lehramtsstudierenden bei den BUA-Partnerinnen) und wissenschaftliche Strukturen können genutzt werden, darunter die Erziehungswissenschaften, die Migrationsforschung, z.B. am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, die medizinische Soziologie. Weitere an der BUA ansässige Disziplinen, die eingebunden werden können sind Sozialpädagogik, Inklusionsforschung, Medizin, Linguistik, Psychologie, Philosophie, Soziologie, Museumsforschung, Stadtforschung, Digital Humanities und Informatik. Auch Expertise zur künstlichen Intelligenz in unterschiedlichen Disziplinen ist vorhanden (z.B. Linguistik) und auf dem Gebiet der posttraumatischen Belastungsstörung. Weiterhin können Expertisen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin (z. B. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Max-

- **Erfolgreiche Lehrkräfteausbildung**
- **Breiter Bildungsbegriff und transdisziplinärer Ansatz ermöglichen vielfältige Zusammenarbeit**
- **Akute Entwicklungen wie künstliche Intelligenz oder nachhaltige Ressourcennutzung sind anschlussfähig**

- **Lehramtsstudierende und wissenschaftliche Strukturen in Berlin zur Bildungsforschung vorhanden**

Planck-Institut für Bildungsforschung etc.) eingebunden werden sowie die Vielfalt außerschulischer Berliner Bildungsträger.

Darüber hinaus gibt es in Berlin eine lebendige Szene von Unternehmen und Start-Ups, die für eine gemeinsame Erforschung der Next Grand Challenge involviert werden können, etwa Unternehmen des technologischen Fortschritts, der künstlichen Intelligenz oder der Sprachmodellentwicklung. Des Weiteren können engagierte Jugendliche einbezogen werden. Berlin kann Reallabor für die exzellente Bildung von Morgen werden: Die Schüler*innenschaft zeichnet sich durch eine hohe Diversität aus und der Bildungsbereich zeigt aktuelle und akute Herausforderungen. Gleichzeitig findet in Berlin Ausbildung auch mit intersektionaler Perspektive statt.

- **Start-Up-Szene kann involviert werden**
- **Berlin hat Potential als Reallabor für exzellente Bildung bei diverser Schüler*innenschaft entwickelt zu werden**